

BZ No 88

Let's make America great again

2. Teil

Wirtschaften heißt das Gegenteil von Geld verdienen, wirtschaften heißt zusammenarbeiten. Und wofür ? Ist falsch gefragt. Es gibt nur einen Grund zu wirtschaften, zu produzieren: Das Produkt wird gebraucht. Die sachgemäße Frage ist: Von wem ? Vom Menschen. Jetzt offensichtlich auch von der Natur. Die wohl doch irgendwie auch zum Menschen gehört. Wirtschaften heißt zusammenarbeiten für den Bedarf, Menschen arbeiten für den Bedarf von Menschen, das macht Sinn, für Geld, für den Profit arbeiten ist Nervenkitzel, ist Selbstbefriedigung, ist würdelos.

Wenn Geld das wäre was der Kapitalismus glaubt, nämlich ein Wert in sich, ein Tauschwert, Wirtschaftswert, aus dem das "Geld regiert die Welt" ganz logisch folgt, dann hätten die Fatalisten recht, die im Genuß der Faulheit sagen: "Wir können gar nichts machen, denn die Welt ist schlecht, schlecht sind die Menschen, egoistisch, was willst du machen, gar nichts kannst du machen."

Schon möglich, daß es schlechte Menschen gibt, zum Beispiel selbstherrliche, faule Fatalisten, a u c h möglich ist es allerdings, den Geldbegriff in Ruhe zu betrachten.

Im Kapitalismus ist Geld wie früher noch Tauschmittel, und wenn schon denn schon gleich Tauschwert.

Nur daß in der modernen arbeitsteiligen Produktion und Konsumtion gar keine Tauschvorgänge mehr stattfinden, wie sollten denn Arbeiter an der Hudsonbrücke ihren Anteil an der Brücke eintauschen gegen Pizza, neue Schuhe, eine Wohnung ?

Sie haben gearbeitet für alle Menschen die über diese Brücke gehen und fahren werden, und jetzt haben sie ein Recht darauf sich das zu kaufen, was andere Menschen für sie produziert haben, und das ist Einkommen, ein demokratisch zu bestimmendes Recht, und das fühlen ja immer mehr Menschen, daß Einkommen eine Gerechtigkeitsfrage ist. Daß diese Brücke gebaut wird liegt im Interesse aller Menschen, liegt im Interesse vom Sozialen Ganzen. Woher muß also der Produktionskredit kommen ? Vom Sozialen Ganzen. Als rechtliche Verpflichtung der Brückenbauer, nun diese Brücke auch wirklich zu bauen.

Geld wird geschöpft als Produktionskredit, und Geldschöpfung kann selbstverständlich nur eine demokratisch-rechtliche Angelegenheit

sein. In den Unternehmen wird daraus Einkommen, Berechtigung zum Konsum. Mit den Einkommen wird gekauft, das Geld fließt also zu den Unternehmen zurück. Als Berechtigung zu ? Nichts. Die Produktionskredite müssen abgelöst werden, und zwar alle, auch von den Unternehmen, die gar keine Einnahmen haben, obwohl sie durchaus Leistungen erbringen, die gebraucht werden, die bisher üblicherweise vom Staat unterfinanziert werden, z.B. Schulen. Insgesamt fließt genau soviel Geld zurück, wie von der demokratischen Kreditbank ausgegeben wurde. Gewinne kann es mit einem wertlosen Geld im Rückfluß nicht geben. Wohl aber einen Überschuß - Unterschußausgleich. Es macht vielen Menschen noch große Mühe, den Geldstrom in seinem Kreislauf nicht als Wertestrom zu sehen, das entspricht halt immer noch den Gewohnheiten der früheren Tauschwirtschaft. Der Kapitalismus beruht mitnichten auf klaren Gedanken, Einsichten, sondern auf Gewohnheiten.

Der Geldkreislauf ist aber ein Strom von sich verwandelndem Recht. Der von dem Wirtschaftswertestrom klar unterschieden werden muß, die Wirtschaftswerte sind die in der Arbeit eingesetzten Fähigkeiten der Menschen und die daraus entstehenden Konsumwerte.

Und das Geld ist der Rechtsregulator dieser Wirtschaftswerte, es leitet sie, es ermöglicht den Wirtschaftswertestrom.

Wenn Geld die Welt regiert, dann müssen wir natürlich das Geld regieren. Nur daß es vielleicht ein noch schöneres Wort als regieren gibt, zum Beispiel leiten.

Das Geld kann Mittel der Gestaltung
des Rechtes in der Wirtschaft sein,
e i n Mittel, die Soziale Plastik zu gestalten.

Das System bildet sich automatisch
aus Trieb und Rechenkunst entsteht die Suggestion,
aus allem, was im Menschen noch nicht menschlich ist.

Ich kann nur Ausschau halten nach dem Menschen woanders, denn
i m System finde ich ihn nicht.

Wirtschaften ist ein plastischer Prozeß,
am Anfang der Impuls der Arbeitenden
"Das will ich machen." Sie wenden ihre Fähigkeiten
in der Arbeit an, gestalten einen Stoff,
daraus wird dann das fertige Produkt.

Nichts anderes macht der plastizierende Künstler,
falls seine Plastik dann ein Kunstwerk, das heißt brauchbar ist.

Arbeiten ist Stoff umgestalten, immer,
selbst Sprache, selbst Gedanken sind erst Stoff
den man zuerst so umgestalten muß
bis seine Form für andere brauchbar wird, zum Beispiel für Schüler.
Arbeiten ist plastizieren. Produktion ist der ganze plastische Prozeß
von dem Impuls des Willens durch die Arbeit der Gestaltung
bis hin zur fertigen Form, zu dem Produkt.
Vom Kunstwerk fordert man daß es ein Kunstwerk ist,
das heißt daß es in sich stimmt, dann ist es brauchbar für Betrachter,
von dem Produkt fordert man das auch, wenn es brauchbar ist, dann
stimmt es.

Demokratie ist Plastik. Nämlich dann
wenn der gleichberechtigte Wille aller
sich die soziale Rechtsgestalt gibt.
Gewählte Präsidenten (gewählt wie auch immer)
sind Lieblingstедdybären auf dem Sofa,
der jetzige ist ein echter Grizzly, der schmeiß euch
den ganzen Nippes, alle Puppen aus dem Fenster,
ihr wolltet ja nen echten Grizzlyteddybär.
Auch Senatoren und Repräsentanten können sehr
apart und altehrwürdig sein, halt Politiker
wie man sie kennt seit zweimal hundert Jahren,
unvorstellbar daß das nicht Demokratie sein sollte,
und doch ist's keine, ist nur Politik.

Demokratie ist scheinbar furchtbar schwierig:
Daß jeder Mensch mit seiner Stimme gleichberechtigt und direkt
das mitentscheidet, mitgestaltet was gleichberechtigt
uns alle betrifft so daß Demokratie das gestaltende Prinzip ist,
scheinbar ist das noch immer ungeheuer schwierig,
scheinbar lebt sich's noch leichter mit dem Teddy auf dem Sofa.

Der Ansatz ist DENKEN = PLASTIK (Joseph Beuys)
Denken ist schon ein plastischer Prozeß.
Wo nicht, ist es kein Denken das plastizierend
in Wirklichkeiten eintaucht. Wenn man in Wirklichkeiten denkt
kann man auch Wirklichkeit gestalten,

die erste Wirklichkeit ist aber der Mensch,
der Plastizierer. Der Künstler, und also gilt
JEDER MENSCH IST EIN KÜNSTLER wohl der bekannteste Satz von Beuys.

Ich weiß fast nichts vom Leben in USA .
Sie haben einen Doppelgänger sich
in's Weiße Haus gewürfelt, vor dem es ihnen
jetzt selber graust. Dessen amerikanische Größe
so ca Schuhgröße 47 sein wird.

Ich weiß, daß gar kein kleiner Teil der Menschen
im permanenten Wirtschaftsüberlebenskampf steht,
drei Jobs zum Überleben, und wozu?
Um die drei Jobs machen zu können.
Und die mit nur zwei Jobs? Mit nur einem? Keinem?
Trump wird die gar nicht mehr zur amerikanischen Größe zählen.

Kann sein, daß er sich da verzählt.
Wer so ums nackte Überleben kämpfen muß
im reichsten Land der Welt,
in dem wacht leicht nochmal der Westener auf,
selbst in den Bürgern kann nochmal der Puritaner
aufwachen der keine Staatskirchenvormundschaft
und keine Privilegien vom Geldadel mehr erträgt
kann sein sie kehren um vom Westen nach dem Osten
und werfen nicht nur Teeballen in's Meer.

Dann schlägt das Pendel andersrum,
das kapitalistische Mutterland wird staatsmarxistisch
mit strengster Brüderlichkeit ohne Freiheit,
worin dann alle gleich sind.

Amerika, ich wünsche dir was besseres !
Du hast die Kraft dazu, wer, wenn nicht du !
An Kraft hat es dir nie gemangelt,
auch nie an Selbstbewußtsein,
doch an gelassener Selbstkritik,

am gelassen hinschauen: Was ist ?
Und was will werden ? Und was ist gesund ?
Und was ist möglich ? Was ist wahr,
vor allem anderen: Was ist schön ?
Wie stimmt es denn ?
Im Krieg der Ideen siegt nicht wer am schnellsten zieht,
es siegt nur der, der trifft.

Profitgier knüpft sich selber schon die Schlinge.
Haut um den Galgen. Aber baut daraus
die Krippe für das Weihnachtskind.
Die Zukunft lehren euch nicht alte Männer,
die Zukunft lehrt allein das Kind.
Ein Kind, das erst beginnt, das ist die Zukunft.
Es ist so schön, weil es jetzt neu beginnt.
Von alter Größe schwafeln alte Männer,
groß kann nur werden, wer als Kind beginnt.

Daß Deutschland jehmals mit energischem Schritt
durchs Tor der Zukunft weiterschreiten werde,
ist so wahrscheinlich wie daß Russen, Amis
jehmals versonnene brave Deutsche werden.
Bei dem Ansinnen hätten Richard, Susan
mir was gehustet. Sie duldeten großmütig
mein Blättern in der Odyssee von Reclam,
doch lobten sie meinen Homer nur wenn ich
wieder paar Seiten opferte zum Feuer machen,
zum Kaffee oder Suppe kochen daß man
auch wach und stark auf eigenen Beinen stand,
auf denen sie ganz gut zu gehen wußten.
Das Weiterschreiten stand ganz außer Frage,
es war die Frage nur: Wohin ?
Denn beide waren große Suchende.
Das war's, was mich an ihnen faszinierte.
Gefunden hatten sie noch nicht. Sie suchten.
(Wie nervtötend sind Leute, die's gefunden haben,
am liebsten gleich für's ganze Leben.)

Was ich bereits gefunden zu haben glaubte,
die rosenfingrige Morgenröte, Eos, die Poesie
und Esoterik, war für Richard, war für Susan
kein Tor zum neuen Tag, war pinker Himmel.
Sie führte jeder Yogaatem tiefer. Mir wies der Yogaatem längst in's
Flache,
in's lauwarm Seichte wo die Fischbrut flitzt.

Doch das war alles drittrangig. Ich sah sie
und sie sahen mich. Das zählt.

Ich war noch jung. Jetzt bin ich alt.
Und kenne wenigstens die deutsche Aufgabe:
Das Tor zur Zukunft aufzumachen, aufzustoßen,
aufsprengen wenn's nicht anders geht,
beschwören, aus den Angeln heben,
e i n m a l muß Deutschland handeln, tun,
in die Aktion kommen und sei es nur
als Denkende und Sprechende in der
Plastik vor aller Plastik, in Gedanken
die mit Plastik schwanger gehen
entsteht die Sprengkraft wenn sie plastisch sich entfalten.
Beuys hat's gemacht und auch gezeigt: Das kann jeder Mensch,
und immerhin hat das ja eine fünfzehnjährige Schülerin gerade gemacht,
gezeigt, Greta Thunberg zeigt das gerade.
Man muß nur zeigen, daß das möglich ist.

Amerika wird sich schon selber wieder groß machen,
wenn es erst weiß, wie es das Kapital verwandelt
in etwas das wirklich die Hauptsache ist.
Lange genug hat es sich blenden lassen
von flimmernden Zahlenreihen am Bildschirm,
lange genug hat es die Welt damit geblendet, mit dem
perfekten System in dem nichts möglich ist,
was das System nicht selber vorschreibt.
Wenn jetzt die blonde Greta (ich sah sie nie,
doch denk ich mir sie blond wie Susan,

deren Vorfahren auch aus Schweden stammten)
schon mal den Fuß in's Tor zur Zukunft stellt,
egal wie schwer das Tor ist und wie gut bewacht
dann ist damit ein Wichtigstes geleistet
indem wir sehen: Es gibt eine Tür hinaus, selbst dann,
wenn alle Professoren heilig schwören, die gibt es nicht,
die kann es gar nicht geben, keine Berechnung zeigt uns
eine Tür aus dem perfekt geschlossenen System.
Die Greta hat den Fuß in die Tür gestellt mit ihrem:

WENN LÖSUNGEN IN DIESEM SYSTEM SO SCHWIERIG SIND, DANN MÜSSEN WIR
VIELLEICHT DAS SYSTEM ÄNDERN

Der Gedanke ist eigentlich nicht besonders schwierig.
Das Problem, das unsere europäischen Blüten der Gelehrsamkeit haben,
kann nur sein, daß sie in ihrer Ausbildung nie gelernt haben, daß
man zum Denken Mut braucht. Sie dachten immer, zum denken bräuchte
man vor allem gesicherte staatliche Pensionsansprüche, wenn das gere-
gelt sei, gehe das Denken und Sprechen ganz von selber. Das ist ein
Irrtum, Greta zeigt es euch gerade, zum Denken und Sprechen braucht's
Mut.

Das Mädchen aus dem Norden hat den Fuß im Tor,
wer keine Blüte der Gelehrsamkeit ist helfe drücken,
er helfe drücken, helfe denken, helfe reden, er zeige
wie Gedanken, Sprache und Aktion türöffnende Kraft entfalten,
sowie sie klar auf Zukunft ausgerichtet sind.

Das ganze Elend vom Kapitalismus ist, daß er keinen Begriff vom
Kapital hat.

Während der Westener mit Ochsen, Planwagen, Pflug, Hacke, Spaten,
Säge und Gewehr den Kampf mit der Wildnis aufnahm, das Land rodete,
pflügte, anbaute, Holzhäuser zimmerte, entdeckten die schlaunen Ge-
schäftsmänner im Osten: Wenn ich nur für Lohn arbeite, wird mein
Geld kaum ein bißchen mehr, nur wenn ich eisern spar. Wenn ich schon
mal 1000,- Dollar beisammen hab und die an der richtigen Stelle in-
vestier, zB. in diese Schnapsdestille, diese Gewehrfabrik, kann ich

wie am Pokertisch mein Kapital verdoppeln, der Inhaber ist ja schlau genug, erwirtschaftet satte Gewinne, als Teilhaber bin ich zumindest schon teilweise auch schlau. Der Whiskybrenner hat grad Zahlungsschwierigkeiten, ich kauf seine Destille zum halben Preis, gesoffen wird hier jede Woche mehr, aus meinen 20 000,- Dollar mach ich locker in einem Jahr hunderttausend, schlau muß man sein, mit hunderttausend kauf ich die obere Mainstreet, die Mieten steigen und mein Kapital wächst, es wächst jetzt fast von selber, den Rest soll mein Anlageberater betreuen, ich wach nur noch im Großen über mein Kapital von hundert Millionen, tja, schlau muß man sein.

Er ist so schlau und spricht es laufend aus und weiß doch nicht was sein Kapital ist, die Hauptsache, die ihm diesen Reichtum verschafft hat. Er glaubt, die Dollars hätten ihm den Reichtum verschafft. Das ist etwa so intelligent wie wenn ich sage, meine Schuhe hätten mich heute auf den Markt gelaufen.

Die Hauptsache, dasjenige was - im Sinne dieses Kapitalisten - produktiv war, ist seine Schlaueit. Die meisten arbeiten ein Leben lang in einer Schnapsdestille, einer Gewehrfabrik, sind Mädchen für alles, und ein paar sind etwas energischer, skrupelloser, schlauer, und daraus , damit machen sie Geld.

Sie glauben selber wie alle Welt, daß die vielen Dollars ihr Kapital seien, und freilich hört sich ein Haufen von gesetzlichen Zahlungsmitteln besser an als Schlaueit, aber produktiv im wirtschaftlichen Sinne können immer nur Fähigkeiten sein. Nun gibt es natürlich wirklich wertvollere Fähigkeiten als Schlaueit, und die großen Industriekapitäne wie Henry Ford oder Carnegie konnten eine ganze Menge mehr als schlau sein, Schlaueit baut ja nichts auf, es benützt nur die Umstände für den eigenen Vorteil. Allerdings leider das, was in unserer "Wirtschaft" immer dominanter wird, und die Realwirtschaft immer mehr zerstören wird.

Schlau sein ist natürlich keine wirkliche Fähigkeit, schlau sein produziert nichts, es benützt nur das, was produktiv ist. Einen Gewehrlauf so zu ziehen, daß die Kugel darin nicht rumeiert, ist eine produktive Fähigkeit (solange Menschen glauben, Gewehre zu brauchen.) Wenn die Schlaunen behaupten, ihre Dollars würden für sie arbeiten, ist das eine ziemlich primitive Lüge, die Menschen in der Schnapsdestille arbeiten, noch kein Mensch hat Geld beim arbeiten beobachtet. Der amerikanische Mythos sagt: Jeder kann aufsteigen vom Tellerwä-

scher zum Millionär. Jeder kanns nicht, denn ohne Tellerwäscher müßte der Millionär seinen Teller selber waschen, man kann es sogar genau vorrechnen: Was einer zuviel hat, hat der andere zu wenig, man siehts ja auch im Villenviertel und im Elendsviertel.

Doch das wird fleißig kolportiert, daß jeder, der die ersten zehntausen zusammenbringt die Aussicht auf Millionen hat, im schlimmsten Fall gibt es Las Vegas, Pokertische und die Börse, und Hollywood.

"Mädchen, mit diesem Busen, hast du nie Mangel an Penusen."

Das einzigste, das in der Wertschöpfungskette der Schlaunen stimmt, ist daß die Schlaueheit ihr Kapital war. Das stimmt zwar genaubesehen auch nicht, aber davon später.

Man nennt das ganz honorig Geschäftstüchtigkeit, wenn man permanent auf den Profit, auf den eigenen Vorteil schaut. Schlaueheit, Gier, Rechenkunst, wirkliche Fähigkeiten sind das nicht. Aber das damit zusammengescharrte Kapital ist ja auch kein wirkliches Kapital, sind halt Dollars.

Die einen gründen zu dem Zweck Konzerne, die anderen Syndikate der Direktaneignung, in Chikago, vielleicht hätten sich auf dem freien Markt Capone & Dillinger GmoHKGKO durchgesetzt, aber die Konzerne hatten staatliche Protektion, Kapitalismus ist Staatsreligion, an denselben Gott zu glauben half Dillinger & Capone gar nichts, du mußt schon an die gleiche Kirche glauben.

Wenn Schlaueheit Kapital sein kann (lassen wir es halt mit Vorbehalt gelten), kann natürlich auch Intelligenz Kapital sein, dann kann jede menschliche Fähigkeit Kapital sein wenn sie produktiv ist. Und da sieht es dann natürlich schlecht aus für die Schlaueheit und für die Treffsicherheit von Dillinger & Capone.

Sagen wir so: Die Schlaueheit war eine instinktive Vorstufe der kapitalbildenden Fähigkeiten in einer Vorstufe des Kapitalismus noch ohne Kapitalbegriff. Ich habe es schon einmal in die Vergangenheitsform gesetzt.

Und um das klar zu stellen: Der Welterfolg der amerikanischen Wirtschaft beruht auf grundsoliden Fähigkeiten.

Als die Deutschen West den VW Käfer bauten, die Deutschen Ost den Trabant, bauten die Amis den Cadillac.

Den Flugzeugträger. Die Atombombe. Das entstand aus ganz imensen konkreten Fähigkeiten. Weltmacht Amerika steht nicht auf tönernen Füßen, es steht auf den Fähigkeiten und der harten, disziplinierten Arbeit von Stahlkochern, Ingenieuren, Mathematikern usw. Die amerikanischen Zahnärzte und Zahntechniker machen die weltweit besten Füllungen und Zahnersatz, ich wünschte nur, das Job Center würde mir amerikanische Zähne bezahlen.

Marokko kam nie in die Versuchung, die Weltherrschaft zu ergreifen. USA fiel sie einfach in den Schoß auf Grund von dem, was es war. Selbstbewußt, tüchtig, stark, schlau, intelligent, alles selber leistend, berechnend, großzügig. Skrupellos. Die Politik, nicht das Volk. Eben mal ein verhungertes Sowjetreich mit Weizen versorgend, ein umgekehrter Fall ist nicht bekannt.

Was hat die Welt gelästert über die brutale selbstherrliche Machtpolitik der Amerikaner. Die deutsche Politik ja nicht, sie durfte ja Verbündeter sein. Da man sowieso mußte, war man lieber freiwilliger Verbündeter.

Aber in der Sowjetunion war der Dollar der Todfeind. Nur eben nicht für die höchsten Funktionäre. Die predigten: "Der Dollar ist ganz böse, wehe ihr seid böse, her mit den Dollars!"

In Deutschland predigt man uns zu Weihnachten: "Seid brav. Seid lieb. Streitet euch nicht." (leider gibt es kein Herzchen als Satzzeichen)

Obama lag nicht falsch mit seinem "Yes, we can!" Das ist die original amerikanische Botschaft. Er wußte nur auch nicht, WIE ? Er wußte nur auch, die Mächtigen im Land erlauben wenig, wenn es um ihre Macht geht.

Doch jetzt treibt Trump das Land in's Chaos,
Werkzeug des Schicksals, jetzt ist Chaos fällig,
jetzt stellt das Schicksal Amerikanern die Frage:
"Seid ihr schon so bankrott, daß euch ein einziger Mann,
der eben mal die Sicherung rausgeschraubt hat,

in's Chaos treiben kann ? Nun ja, an diesem Mann
klebt auch noch ein System, also: Daß ein System euch
in's Chaos treiben kann ?"

Die Frage ist natürlich ungewohnt. "System in's Chaos treiben?
Unser System war doch das Geheimnis vom Erfolg,
unser System war doch das beste aller Systeme, war DAS SYSTEM,
das unser Land so groß gemacht hat.

Wie glänzte doch der Cadillac vor mehr als 50 Jahren,
wie glänzten Chrom und Blech und Glas,
in Detroit glänzt nicht mehr soviel,
Sachen, selbst Leute werden alt,
sogar Systeme.

Der Glanz von Microsoft

blendet noch einmal die ganze Welt,
geht uns die reale Welt auch derzeit zum Teufel,
Silicon Valley hat sie längst photographiert, einprogrammiert,
sie ist jetzt online, eingescannt, die Daten fließen, jedem ist alles
verfügbar,

Microsoft, jedem Geheimdienst, den genialen Hackern, selbst unsere Re-
gierung fordert, sie muß jetzt endlich jedem Schüler und dem allerletz-
ten Dorf mit Hochgeschwindigkeit verfügbar sein, verfügbar sein ist al-
les.

Die neue Welt. Die alte geht gerade den Bach runter, aber die Mensch-
heit hat schon eine neue.

Silicon Valley boomt. Die neue Weltmacht.

Und wer das sehen will, kann sehen,
die neuen Kräfte drängen vorwärts.

Es ist längst nicht mehr der Cowboy, der den wilden Mustang reitet,
es ist der wilde Mustang, der den Cowboy reitet.

Die Geschäftsmoral der IT-Branche wird nicht täglich besser...

Ein Freund in der Branche stöhnte vor 25 Jahren:

"IT ? Super für's Konto, für den Charakter, für die Seele ganz schlecht,
und täglich wird es schlechter..." Ich muß sagen,

auch mir scheint daß das weltweite Netz menschliche Intelligenz,
Charakter, Fähigkeiten, Souveränität,

als Beifang abfischt, vielleicht für Fischmehl

für Hühnerfabriken, für Seeschlangen, Riesenkraken, was weiß ich,

ich weiß nur, gar nicht wenig Fähigkeiten sind vom Aussterben bedroht.

Ich weiß, daß IT für fast alle unverzichtbar ist,

nur daß es halt gesünder ist, wenn man mit Gift hantiert, man dann
auch weiß, daß man mit Gift hantiert. Und nicht mit Marmelade.

Oder ganz wissenschaftlich nüchtern:

Da macht etwas - keineswegs der User, so schnell ist keiner - Strom ein - Strom aus.

In dieses Strom ein - Strom aus ist von recht gut bezahlten Programmierern, die ein reales Interesse an der Geschwindigkeit des Wachstums ihres Kontos haben, die halbe, bald die ganze Welt einprogrammiert. Die Welt ? Die Welt recht oder schlecht übersetzt in Strom ein - Strom aus. Ich weiß jetzt nicht, ob es bei Microsoft eine Betriebskapelle gibt. Wenn ja, müßte da jeden Morgen gepredigt werden: Und Gott der Herr erschuf den Schaltkreis, und schaltete den Strom ein, und es ward Licht, und schaltete den Strom aus, und es ward Finsternis in der Welt, und so schuf Gott der Herr aus Strom ein - Strom aus die Welt.

Ich glaube, IT ist ungeheuer praktisch, wie damals, als der Verbrennungsmotor erfunden wurde, und ich habe nicht die Illusion, daß es so bald wieder verschwinden wird, es ist ungeheuer praktisch, sobald man jede Illusion inclusive der Möglichkeit des Profits dabei verloren hat.

Ich hör die mahnenden sorgenden doch liebevollverständlichen Worte unserer Spitzenpolitiker an's deutsche Volk zum alten Jahr, zum kommenden neuen, wieder wird eins erwartet, aber man weiß ja schon, was zu erwarten ist, wenn alle brav sind, und ich wünschte ich wäre das weltweite Netz und könnte diese Worte abfischen und verfüttern an alles, was sie schlucken kann, wo nicht, in's unterste tiefste Datenloch entsorgen.

Amerika, vielleicht hast du es wirklich besser, mindestens mußt du dir keine Sonntagspredigen anhören.

In USA wagt niemand mehr zu behaupten:

"Wenn wir nur alle brav sind wird schon alles gut."

Nicht mal der Mr. President, schon weil er selbst nicht brav ist.

Mitte vom letzten Jahrhundert war USA wirklich groß.

Verdientermaßen war ihr die Weltmacht in den Schoß gefallen, das was es schien, das war es auch, und seine Schriftsteller, Regisseure, vorallem Rock'n Roller waren die authentischsten der Welt.

Doch dann wurde alles, was das Land so groß gemacht hatte
zwanghaft, wurde zum american Alptraum, es s p i e l t e jetzt
global den Weltenherrscher, den Worldbusinessman, es wurde
die größte Militär- und Geschäftsmaschine der Welt,
in der Menschen nur funktionieren müssen und die Wallstreet
befiehlt täglich die Futtermenge im Trog der Schlachtochsen online.

Banken in Schiefelage kassieren reihenweise Häuser
mit ex und hopp, was zählen Menschen
die darin wohnten weil sie ein Dach überm Kopf brauchen,
ein zahlungsunfähiger Mensch zählt nichts
im reichsten Land der Welt.

Was wissen wir von Menschen in den USA ?
Ich ? Von Japanern, von Chinesen weiß ich mehr.

Dere Präsident. Das Microsoft. Die Wallstreet.
Schmeißen die Show. The show must go on.

Daneben gibt es irgendwie auch noch eine
starke viertel Milliarde Menschen, die meisten
im Wirtschaftsüberlebenskampf, so etwas bindet
fast alle Kräfte in einem Land
in dem allein Besitz und Wohlstand zählt, für die Freiheit
steht ja die Freiheitsstatue, für Demokratie das Weiße Haus.
Für den Erfolg die Wallstreet.

Das perfekte System wurde zum perfekten Gefängnis.
Das stärkste Volk der Welt hat sich
die stärksten Ketten dieser Welt geschmiedet.
Ich habe nicht den geringsten Zweifel
daß es sie sprengen wird, es fragt sich nur noch
wie ? Und vorallem: Was dann ?

Die höchste Freiheitsstatue der Welt steht schon
im größten Hafen, nur daß halt die Freiheit
nicht mit anlandete, Frankreich hatte damals wohl
auch keine zum verschenken, hatte keine.

Wenn auch noch keiner weiß wie Freiheit aussieht
so kann doch jeder wissen: So vermutlich nicht.
Zu hoch. Zu groß. Zu betoniert und spätes Empire,
das ganze falsche Pathos einer falschen Zeit.

Man könnte immerhin einmal beginnen
nicht ganz so groß aus Ton die Freiheit zu plastizieren.
Nicht daß das möglich wäre, deshalb nicht so groß,
nur um die Freiheit beim Plastizieren zu erleben.
Wenn es nicht gleich gelingt, reicht einem Kind den Ton,
seht wie es das mit Freude macht.
Und dann erlebt: Plastizieren ist freies tun,
und freies tun macht Freude.

Statuen aller Art gibt es mehr als genug,
was oben, unten, vorne, hinten fehlt
ist frei selbstgeformtes im Sozialen,
was fehlt ist Freude.

Es fehlt die Form für eine Produktion
die nicht der Wallstreet dient sondern den Menschen,
in der Menschen frei für andere Menschen das formen
was diese brauchen, so daß jeder für alle, alle für jeden arbeiten
aus ihrem eigenen Willen.

Plastizieren, formen, produzieren ist Kunst,
und Kunst gibt es nur in der Freiheit.

Es fehlt uns noch die Form für dieses freie Formen,
solange die Wallstreet, das Profitmaximieren
die Form vorgibt, wird die SOZIALE PLASTIK weiterhin verpfuscht.

Es fehlt die Form für einen Geldkreislauf der das ermöglicht.

Es fehlt Demokratie als plastisches tun.

Nicht als Männchen in's weiße Haus würfeln.

Demokratie heißt ja wirklich ganz einfach:

Jeder Mensch formt gleichberechtigt mit an dem
was jeden Menschen gleichberechtigt betrifft.

Da muß man allerdings sofort dazu sagen: Der Strom des Geldes
betrifft alle Menschen gleichberechtigt. Einkommen ist ein Menschen-

recht, ganz einfach, weil kein Mensch ohne Einkommen leben kann.
Das widerspricht allen Gewohnheiten Amerikas,
wo sich der Mann über's Selbstverdiente definiert, aber das ist nur
die Vorstufe des sich über's SELBSTGELEISTETE zu definieren, etwas
das vor mehr als 200 Jahren schon die Westener ganz gut wußten,
sie bekamen nicht alle hundert Meilen in der Prärie
für ihre Leistung hundert Dollar ausbezahlt und für jeden
erlegten Grizzly tausend.

SOZIALE PLASTIK heißt: JEDER MENSCH IST EIN KÜNSTLER der die Soziale
Plastik mitplastiziert, es heißt: Jeder Mensch ist ein MENSCH ,
denn nur in der freien Gestaltung verwirklicht sich der Mensch.

Oder zurückübersetzt heißt KUNST = KAPITAL Yes, we can !

Mit Fähigkeiten kann man nochmal angewidert westwärts ziehn,
wie Lederstrumpf, er ist sich Kapital genug,
hat alles was er braucht gelernt im Leben,
an Fähigkeiten ist er reicher als die Teebarone,
er baut sich seine Welt an jedem Ort
der noch nicht ganz verbaut ist.

Doch

verbaut ist allerdings alles.
Außer der Zukunft.

Bevor man sich das Tor zur Zukunft öffnet
müssen die Türen zur Vergangenheit geschlossen sein,
sonst gibt es nur Palaver und Durchzug.

Das Schöne ist: Die Türen schließen, Türen öffnen
ist nicht von des Gedankens Blässe angekränkelt,
es lohnt auch kein Geschwätz darüber,
man tut es. Bisher tut man es noch nicht.

Man will den Löwen kennen eh man ihn gesehn hat,
den Eisbär streicheln auf dem Display,
die Schlange auf dem Photo küssen aber nie den Staub.

Die Zukunft wartet wartet wartet
nicht auf Besucher in den Streichelzoo,
der ist Vergangenheit, sie wartet auf die großen Forscher,
die Livingstones, die Stanleys, Nansens,
die Tiefseeforscher, Humbolds Amazonas paddler
im Rio Negro auf der Suche nach dem unmöglichen Fluß
der zwischen Flüssen in zwei Richtungen fließt.
Und finden ihn.

Von dieser Welt hinter der Türe hat Microsoft
nicht die allerleiseste Ahnung, Forscher ziehn aus zu neuen Wirklich-
keiten,
nicht zu Strom ein - Strom aus.

Alles bekannte einprogrammieren das nur irgend
Gewinn abwirft ist das eine.

Ein Herz für Grizzlys ist was anderes.
Wenn einer wartet in dem Tor zur Zukunft.
Zukunft ist jenseits aller Kalkulationen der Allianz,
nichtmal die Münchner Rück führt einen Grizzly
in ihren Büchern, sie führt nichts in ihren Büchern von der unbekann-
ten Zukunft.

Dafür hat die noch unberührte Wildnis keinen Bedarf
an Policen, nicht mal an der Polizei.
Der Grizzly ist zu Hause in der Wildnis,
dort wo die Zukunft wächst,
und wo die Angst wächst hebt er die Pranke immer höher,
Angst sagt dem Grizzly: Hier ist gut zuschlagen, hier reiche Beute.

Der Grizzly wartet sehnsüchtig auf seinen Meister,
der ihn besteht indem er ihn versteht.
Die Tiere sind die frühesten Opfer der Entwicklung.
Auf daß der Mensch frei vorwärts schreiten könne,
mußten die Tiere stehenbleiben, ferne
der freien Zukunft bleiben, dunkle Sterne
der Ewigkeit, daß der Mensch lerne
das Brudersein in Freiheit, gerne
lernt'er's noch nicht, blieb ferne
der Zukunft lange lange lange stehn.

Die Tiere, Opfer unseres Vorwärtsschreitens
halten am Tor zur Zukunft strenge Wacht,
am Schlagbaum werden alte Schulden eingefordert,
wohl dem, der etwas einzulösen hat.

Verzehrte Schweinshaxen sind schlecht für den Transit,
doch die jetzt Jungen fühlen mit
den Brüdern, Schwestern in dem Schweinestall,
die Jungen wittern Zukunft aus dem All,
denn Tiere sind wohl dunkel, aber Sterne.
Wer jetzt noch hell sich fühlt ganz ohne Stern,
dem sagt die Zukunft: Hab mich gern,
und du mich auch und tschüß !

Die Sterne sind erloschen, ausgebrannt,
herabgestürzt, hinter der Türe liegen
Sternmüllhaufen, hinter der Türe rückwärts.

Aber der Grizzly vorwärts ist ein mächtiger Stern,
noch dunkel, aber der wird brennen,
mit sieben Sternen wird er leuchten,
den Schiffer orientieren auf der Fahrt zur neuen Welt,
unter dem Neubesterten Himmel.

Der Große Grizzly wird den Amis zeigen
was Kapital ist, wie es steht zur Milchstraße,
zum Kreis der Tiere, zu dem Kreuz des Südens,
und wie es steht zu dieser freien Schule,
wie reines Geld in frisches Kapital fließt,
der Grizzly weiß das. Doch verschenkt wird nichts,
dem Grizzly wurde wahrlich nichts geschenkt vom Menschen,
die neue Freundschaft will verdient sein,
und wer nur spekuliert, hat seinen Lohn dahin.

"Der Grizzly kennt nur fressen und gefressen werden." sagen alle,
die nicht mehr als fressen und gefressenwerden kennen.
Doch selbst wenn es so wär, dann macht der Grizzly
aus allem Fressen einen echten Grizzly.
Was macht der Mensch aus allem Fressen ?

Wer damit seinen Acker düngt ist schlecht beraten.
Manche können wohl fressen wie ein Grizzly
und haben es doch weit noch bis zum Waschbär.
Na immerhin.

Wir sitzen immer noch im Wartesaal,
die Tür der Ankunft wütend zugeschlagen, alles,
blos nicht nochmal in dieses Bahnchaos zurück!
Die Tür zur Zukunft ist noch fest geschlossen,
sämtliche Anzeigen storniert, keine Ansage
für nix, das ist die Unverschämtheit
hoch drei, das darf nicht wahr sein! Nur daß,
falls Wirklichkeit auch wahr ist, es wohl wahr ist.
Wie gerne würdest du die sichere Tür der Ankunft wählen,
wenn da nur irgend ein Zug abfahren würde,
das heißt, sie rollen noch zurück in das Depot,
ist deponiert sein nicht doch besser noch als nichts ?

Manana Saudade Lisboa

Kolumbus stach dort in die See, dort wo die Sehnsucht
an's feste Land anbrandet, und das Display zeigte
"Finis terre, Sturz in's Bodenlose
der untern Hölle nach 1000 Seemeilen."

Kolumbus zu der Königin: "Gesetzt den Fall
die Erde ist rund wie ein Ei, versteht nur, Majestät:
Rund wie ein Ei, aus dem der Basilisk, die Taube, heiliger Geist
ausschlüpfen und auffahren kann, versteht Ihr, Majestät, was gilt es
schon den größten Teil der Erdenscheibe,
und was die Erde als vollkommene Kugel zu umfahren,
aus der der heilige Geist auffährt,
soviel vollkommener als die Kugel
vollkommener als die Scheibe ist.
Mag sie dein Gatte immerhin beherrschen."

Nicht alles lief exakt nach Plan:

Wie immer meuterte die untere Hölle trickreich,
nicht eine Seeschlange erhob ihr gräuliches Haupt
um sich ihren Tribut an Matrosen zu holen, nein,
die Seeschlangen krochen ganz klein
als Würmer in den Zwieback, vom Zwieback in die Bäuche der Matrosen,
als deren Bäuche meuterten meuterten sie auch, nur daß die Hölle nicht
damit gerechnet hatte daß
Kolumbus es auf jeden Fall wissen wollte, damit übertrumpfte
er selbst die untere Hölle und die Meuterei.
Die Taube sollte eigentlich zuerst ausschlüpfen doch
der Baselisk war schneller und der Heilige Geist war leider
wie immer unsichtbar.
Doch immerhin! Die Erde war jetzt rund. War ein Globus. Es fehlt
jetzt nur noch heiliger Geist um das auch zu begreifen.
Sie war nur deshalb rund weil es Kolumbus
jetzt endlich einmal wissen wollte.

Die sieben Kontinente (Inseln zählen mit)
sind längst entdeckt samt allen Inseln,
doch gab und gibt es immer Menschen die es wissen wollen.
Ich meine jetzt nicht nur Erfinder die sicher
auch eine Sache gründlich wissen wollten,
Ich meine jetzt die Künstler. Keine Angst, so viele
sind das nicht, die Münchner Neue Pinakothek zum Beispiel
hat richtig viele Bilder an der Wand hängen, darunter richtig große,
würdig aller Prunksäle der staatlich bayrischen Schlösser
von wohlbestallten Malern die malen konnten, sonst
hätte der König sie ja nie gekauft. Sie waren fraglos anerkannt.
Blos daß sie etwas wissen wollten seh ich nicht.
Und dann gibt es so dreizehn oder sieben Bilder
von Malern, die es wissen wollten. Was ?
Wird hier natürlich nicht verraten.

Du siehst drei leicht beschneite Tännlein,
davor zwei üppige hüfthohe und mehr
wird nicht verraten vom Geheimnis, du siehst nur,
wenn d i r es so gelingen würde die Natur
zu sehen würde sie dir wieder zum Geheimnis.

Nur wer es wissen will dringt vor bis zum Geheimnis,
nur durchs Geheimnis dringst du vor zum Wissen
des größeren Geheimnisses.

Die Meisterschaft von David Caspar Friedrich war
die schnörkellosen Vorberge der Schneekoppe so klar zu malen
daß dir die Klarheit dieser wuchtigen Berge
zum reinen Wunder wird, und das Geheimnis dieser Klarheit
verweist dich auf den Maler, der sie produziert hat, auf das
Geheimnis aus dem das Geheimnis entsprungen ist, und ich bin mir sicher,
daß David Caspar Friedrich sich das größte Geheimnis war.

Kunst ist es wissen wollen. Das Geheimnis.

Die Maler der Prachtschinken wollten vielleicht wissen, ob man beim
Herzog in der Gunst steht, wenigstens bei der Zofe, ob es wenigstens
Fasan zu Mittag gibt. Und als sie's wußten, war der Fall erledigt.

Van Gogh konnte nicht predigen, nicht malen,
und dabei wollte er es nicht nur wissen, er wollte es machen,
und während andere gekonnt die Bilder malten,
wurde ihm jeder Pinselstrich zur abgerungenen freien Tat,
und d i e ist das größtmögliche Geheimnis.

Die Inhaltstoffe vom bayrischen Bier
sind bekannt und festgelegt für alle Zeiten.
Ganz einfach: Du bestellst. Du trinkst. Es schmeckt. Du bestellst
noch eins und nochein. Du bezahlst. So einfach kann die Welt sein.
Im Münchner Hofbräuhaus mit Hopfen und Malz.
Und das Geheimnis dabei ist: Jeh mehr du säufst, desto besoffener
wirst du.

Du willst mehr ? Mehr als besoffen gibt's nicht. (Außer Kotzen)

Die Freundschaft mit Susan war mehr, unendlich mehr
und kein Gedanke daran, daß man da jetzt irgend etwas
auskosten könnte, sollte...

Sie lag nackt auf dem Felsen neben mir,
und da war wirklich nichts an ihrem Körper

das irgend störte, so sind halt Amis,
ich in der Badehose, so sind Schwaben.
Im Rauschen von dem Wasserfall, im Halblight
der immer herbstlichen Platanen,
die neue Pilzkrankheit bewirkte daß ab Juni
Platanen in ganz Südeuropa, wohl im ganzen Mittelmeerraum
Laub fallen ließen, Herbst mitten im Sommer.
Die Kostbarkeit freier Gemeinsamkeit,
alles Geheimnis, alles Anwesenheit, alles Geschenk.
Die Blätter fielen. Herbst im Sommer.
Nur nichtgeilsein ist geil .

Trump, Wallstreet, Silicon Valley Moral zu predigen überlaß ich uns-
rer Kanzlerin,
die kann das.

Ich halt das für verlorene Liebesmüh.
Auch brauchen Amis keine Liebespäckchen,
nicht Schweitzer Schokolade, Apfelsinen.

Das kostbarste Geschenk, das Menschen Menschen machen können,
ist zu verstehen, wahrzunehmen diesen Menschen.
Schlicht zu bestätigen: Ich sehe dich.
Dich, der du mehr bist als deine Macken
und Mucken, deine Schwierigkeiten, Überheblichkeiten,
selbst mehr als deine Stärken, großen Fähigkeiten.

Die Schwarzen und Buschmänner Südafrikas
grüßten den Fremden schon von ferne:
"Ich sehe dich ! Ich starb vor Hunger, doch dann sah ich dich von
ferne und jetzt lebe ich wieder, denn ich sehe dich."

Das ist dann etwas mehr als Höflichkeit, das ist
die Einladung in die Anwesenheit
die im gesehen werden immer neu entsteht,
es ist das größtmögliche Geschenk von Menschen
für Menschen, denn im gesehen werden schenkt man
sich selbst dem Menschen in der
Gemeinschaft mit dem Gesehenen.

Dieses Geschenk braucht jeder Mensch auf dieser Erde,
jeder Erniedrigte, in den Schlamm Getretene,
doch mehr fast noch der Stolze, Starke,
der schlau und stolz und stark den Weg verlor.

Der Gesehene wird gleichfalls sehen,
und eine neue Landschaft tut sich auf
mit Wegen zwischen Kral und Kral,
mit Wegen, die zum nächsten Menschen führen,
und zum fernsten.

Irgendwo geht die Geschichte immer weiter,
vielleicht im Pentagon, in Augsburg, in der Kalahari.....

Im nächsten Leben werd ich Ami. oder buschmann

Augsburg, Sylvester 2018